Conférence des Alltags

Von Curt J. Braun

Es ist schon ein Kreuz mit Wallstreet! Mehr als zwanzig Milliarden Dollar sind verlorengegangen! Wo aber, um Gotteswillen, sind sie geblieben? Ein Staatssekretär erklärt, die frühere Wohlstandsziffer der U. S. A. könne aller Voraussicht nach nie wieder erreicht werden. Wenn man spielt, — schön, dann geht das Geld aus einer Hand in die andere. Aber weg? Einfach restlos, spurlos verschwunden? Man gießt doch die zwanzig Milliarden nicht wie ein paar Alkoholfässer einfach in den New Yorker Hafen . . . Ich verstehe das nicht.

Aber die Panik war jedenfalls toll. Man kann es ja nur in kleinerem Maßstabe in Europa beobachten, an der Riviera beispielsweise, wo innerhalb von acht Tagen mehr Pelze und Schmucksachen versetzt wurden, als sonst im Laufe eines Jahres, — an den Hotels, die innerhalb einer Woche leer von Amerikanern wurden, und an den Schiffen, auf denen Richtung New York die erste Klasse leer, die zweite überfüllt war . . . Und gegenwärtig sind bei den Auktionen der Leihhäuser von Nizza, Monte und San Remo gute Gelegenheitskäufe zu machen, — von den Nebenstraßen Manhattans ganz zu schweigen. —

*

Und da wir gerade beim Geld sind, — „Krassin" rettet wieder einmal „Italia" in den diversen Rundfunkstationen. Nichts gegen die Helden des „Krassin"!

Aber man soll auch das Heldentum gelegentlich entgöttern, wenn die Glorienscheine allzusehr blenden. Ich weiß im Moment nicht, welche Rechnung die Russen der italienischen Regierung gestellt haben. Zwei andere Fälle: das Expeditionsschiff einer deutschen Filmgesellschaft, für die der Abenteurer unter den europäischen Regisseuren, Nunzio Malasomma, den „Ruf des Nordens" drehte, blieb bei Spitzbergen im Eis stecken. Das Schiff war die „Hobby" (Amundsen . . . requiescat in pace!). Man funkte zu dem nächsten Eisbrecher um Hilfe. „Krassin" antwortete: „Zur Hilfe bereit, Kosten pro Tag elfhundert englische Pfund, Mindestgarantie fünftausend Pfund!" — die Entfernung war minimal. Die „Hobby" dankte verbindlichst, denn sie war keine Millionärsyacht. Außerdem hatte sich der Wind gedreht, die Drift kam wieder in Bewegung, und die „Hobby" wurde durch eigene Kraft flott. — Ich erinnerte mich dieses Falls, als ich neulich von einer Sitzung des Obersten Gerichts für Seeschiffahrt hörte, die in Hamburg stattfand. Wie man allgemein wohl noch weiß (denn es wurde in vielen Zeitungen übertrieben reißerisch aufgezogen), geriet im Sommer dieses Jahres ein großes Passagier-Motorschiff bei einer Nordlandfahrt in Schwierigkeiten, die zwar keine Gefahr, aber einen bedauerlichen Zeitverlust darstellten. Auch

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35071417Y-19300300/18 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT